

Pressestimmen zum Konzert vom 20. März 2008 in der Tonhalle Zürich

Mozart Requiem und Bach Osteroratorium

NZZ vom 25.3.08 / Thomas Schacher

Abfallende Spannungskurve

tsr. Zuerst kommt der Tod, dann die Auferstehung. Folglich führte der Gemischte Chor Zürich in seinen beiden Karwochenkonzerten in der Tonhalle zuerst Mozarts Requiem, dann Bachs Osteroratorium auf. Das war zwar inhaltlich sinnvoll, ergab aber vom Erlebnis her eine abfallende Spannungskurve. Für beide Werke waren der Chor und das Tonhalle-Orchester eigentlich zu gross besetzt. Aber der Dirigent Joachim Krause wirkte dem bei Mozart durch eine prononcierte Artikulation des Chores und bei Bach durch dosierten Einsatz der Streicher entgegen. Im chordominierten Requiem zeigte sich der Gemischte Chor als gut vorbereitet und motivierter Klangkörper, der sauber intonierte, durch dynamische Abstufungen Spannung erzeugte und in den Koloratursätzen brillierte.

Das Solistenquartett zeichnete sich nicht gerade durch Einheitlichkeit aus, was in der ensembleorientierten Totenmesse weniger auffiel als in Bachs Arien. Im Osteroratorium, das Bach im Parodieverfahren komponiert hatte, fanden die Sopranistin Christiane Kohl und die Mezzosopranistin Annette Markert die affektiv passenden Tonfälle. Der Tenor Andreas Winkler kam mit seiner dünnen Stimme nicht richtig durch, während sich der Bass Martin Snell mit seiner voluminösen Stimme stark zurücknehmen musste. Auch das Tonhalle-Orchester machte bei Mozart den besseren Eindruck. Bei den Arien des Osteroratoriums hätte man hingegen von den jeweiligen Soloinstrumenten mehr erwarten dürfen.

Zürich, Tonhalle, Gründonnerstag, 20. März